

Inhaltsverzeichnis

1	Psychoedukation	1
1.1	Historische Entwicklung	1
1.2	Effekte psychoedukativer Programme	2
1.3	Unterschiedliche Ansätze psychoedukativer Gruppen	4
1.4	Psychoedukation für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen ..	6
1.5	Konzept des vorliegenden psychoedukativen Programms	7
2	Klinischer Hintergrund der Psychoedukation bei Borderline-Persönlichkeitsstörung	9
2.1	Ursachen, Entstehung und Häufigkeit der Borderline- Persönlichkeitsstörung	9
2.2	Soziale Bedingungen und Familie	10
2.3	Argumente für die Entwicklung psychoedukativer Programme bei Borderline-Störung	11
2.4	Ziele von Psychoedukation bei Borderline-Störung	11
2.5	Heterogenität der Patientengruppen	12
2.6	Individueller Stand der Information	13
2.7	Behandlungssetting	14
2.8	Einbettung in einen übergeordneten therapeutischen Kontext ..	15
3	Durchführung psychoedukativer Gruppen	17
3.1	Voraussetzungen zur Teilnahme bei Patienten und Therapeuten	17
3.2	Einschlusskriterien für Patienten	17
3.3	Suizidalität und mangelnde Motivation	18
3.4	Supervision	19
3.5	Qualifikation von Therapeuten und Ko-Therapeuten	20
3.6	Organisation	21
	Raum und Zeit	21
	Offene versus geschlossene Gruppe	22
	Hinweise zur Implementierung einer psychoedukativen Gruppe in einer Klinik	23
	Ambulante Vernetzung	24

4	Therapeutischer Rahmen, Wirkfaktoren und Qualitätssicherung	27
4.1	Therapeutischer Rahmen	27
4.2	Gruppenregeln (Vereinbarungen)	27
4.3	Therapeutische Wirkfaktoren und Strategien	28
	Wirkfaktoren	28
	Therapeutische Strategien für psychoedukative Gruppen	30
4.4	Evaluation und Qualitätssicherung	32
5	Struktur der Gruppensitzungen	35
5.1	Eröffnungsrunde	35
	Alternativen zum Gruppenbeginn	36
5.2	Informationsvermittlung	38
5.3	Abschluss	40
6	Inhalt der Gruppensitzungen	43
	Verwendungshinweise für die Inhaltszusammenfassungen der Themen	43
6.1	Erstes Treffen	44
6.2	Zweites Treffen	48
	Informationsvermittlung/Grundinformation	48
	Ergänzende Informationen	55
6.3	Drittes Treffen	61
	Bedeutung der Informationseinheit und therapeutische Grundannahmen	61
	Informationsvermittlung/Grundinformation	62
	Ergänzende Informationen	66
6.4	Viertes Treffen	68
	Informationsvermittlung/Grundinformation	68
6.5	Fünftes Treffen	75
	Informationsvermittlung/Grundinformation	75
6.6	Sechstes Treffen	82
	Informationsvermittlung/Grundinformation	82
	Ergänzende Information	88
6.7	Siebtes Treffen	90
	Informationsvermittlung/Grundinformation	90
6.8	Achstes Treffen	99
	Informationsvermittlung/Grundinformation	100
6.9	Neuntes Treffen	105
	Informationsvermittlung/Grundinformation	106

6.10	Zehntes Treffen	112
	Informationsvermittlung/Grundinformation	113
	Ergänzende Information	120
	Ende des Gruppenprogramms	123
7	Psychoedukation bei Angehörigen	125
7.1	Die Rolle der Angehörigen	125
7.2	Besonderheiten auf Seiten der Patienten	125
7.3	Die Situation der Angehörigen	126
7.4	Die therapeutische Haltung	127
7.5	Grundannahme	127
7.6	Ziele	128
7.7	Struktur	128
7.8	Regeln für die Angehörigengruppe	128
7.9	Phasen	129
	Treffen 1 bis 5 der Angehörigengruppe: vertrauensbildende Maßnahmen und basale Information	130
7.10	Abweichungen des Angehörigenprogramms gegenüber dem Konzept bei Patienten	131
	Treffen 6 und 7 der Angehörigengruppe: Vermittlung neuer Fertigkeiten	131
	Treffen 8: Fertigkeiten im Umgang mit Krisen	133
	Treffen 9: Übergang in eine Angehörigenselbsthilfegruppe	134
8	Problemsituationen	135
8.1	Problemsituationen: Teilnehmer	135
	Ein Teilnehmer kommt in einer akuten Krise in die Gruppe	135
	Dissoziation während der Sitzung	136
	Häufiges Verlassen der Gruppe	137
	Häufiges Zuspätkommen, vorzeitiges Verlassen der Gruppe, fehlende Mitarbeit – Teilnehmer mit geringer Therapiemotivation	138
	Vielfaches Einfordern von Hilfe	139
	„Ich kann mir das alles nicht merken ...“ – Umgang mit kognitiven Defiziten	139
	Umgang mit Schweigen und inaktiven Gruppen	140
	Hohes Mitteilungsbedürfnis, nicht zu stoppender Redefluss	141
	Teilnehmer kritisieren sich gegenseitig	141
	Ansprechen schwer dysfunktionalen Verhaltens (Selbstschädigung, suizidale Kommunikation, Fremdgefährdung) durch einen Teilnehmer	142
8.2	Problemsituationen: Therapeuten	143
	Über- oder Unterforderung	143
	Intensive Auseinandersetzung mit nur einem Teil der Teilnehmer	144

	Weitergabe vertraulicher Patienteninformationen ohne Einverständnis des Betroffenen	144
	Fehlende Flexibilität und Schnelligkeit	145
	Eigener bewertender Stil – Aggressionen/Bewertungen in der Gruppe zulassen	146
	Integration neuer Gruppenmitglieder	146
	Umgang mit eigenen Fehlern	147
9	Literatur	149
10	Anhang	157
	Register	195